Routenführer / topo-guide

Route européenne de la Grande Région

Bürger-Netzwerk
Réseau de citoyens

E-GR

Rheinland-Pfalz
Saarland
Lorraine
Luxembourg
Wallonie

www.e-gr.eu

Europastraße der Großregion

E-GR

Route européenne
de la Grande Région
Europastraße
der Großregion

Aufbau eines grenzüberschreitenden Bürger-Kommunikationsnetzwerkes „Europastraße der Großregion”

Création d'un réseau citoyen transfrontalier de communication "Europastraße de la Grande Région“

Microprojets
Mikroprojekte
Interreg
EUROPEAN UNION
Grande Région | Großregion
Fonds européen de développement régional | Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Projektpartner / Partenaire du projet

Centre européen
Robert Schuman
Maison de l'Europe
Scy-Chazelles

2, rue Robert Schuman
57160 SCY-CHAZELLES
+33 387601015
centre-robert-schuman@centre-robert-schuman.org

VIA
DEMOCRATIA
EUROPA

Neffstraße 3
66123 Saarbrücken
+49 152 54368225
info@via-democratia.eu

E-GR
Route européenne
de la Grande Région
Europastraße
der Großregion

Aus der besonderen Situation der Großregion heraus sind treibende Kräfte der europäischen Idee entstanden.
Diese Kräfte gilt es im Sinne von Schuman, Adenauer und Bech zu stärken, gerade in der heutigen Zeit.
Die „Europastraße der Großregion“ soll sich hierbei zu einem verbindenden Element entwickeln und zu einem Symbol
für die Einheit der Menschen in der Großregion werden.

Les forces motrices de l'Idée européenne sont le fruit
de la situation particulière de la Grande Région. Singulièrement à l'heure actuelle, il est important de renforcer ces forces dans l'esprit de Schuman, Adenauer et Bech. C’est pourquoi, la "Route européenne de la Grande Région" est appelée à devenir un élément de liaison et un symbole
de l'unité des habitants de la Grande Région.

E-GR

Route européenne
de la Grande Région
Europastraße
der Großregion

Europastraße der Großregion

Entdecken, was verbindet

Groß — Grande
REGION

E-GR
Route européenne
de la Grande Région
Europastraße
der Großregion

INHALTSVERZEICHNIS

A) Einleitung

A1) Das Bürger-Netzwerk „Europastraße der Großregion“

A2) Robert Schuman, seine Ideen und sein Vermächtnis

A3) Die Großregion

A4) Welterbestätten in der Großregion

B) Routenstädte

1. Neustadt a. d.Weinstraße: Hambacher Schloß - Wiege der Demokratie
2. Saarbrücken: Eine Hauptstadt am geografischen und historischen Scheideweg
3. Metz: Kaiserlich und Königlich
4. Saarlouis: Von Festungen und Denkmälern
5. Schengen - Europa der offenen Grenzen
6. Luxemburg: Die Stadt der Judikative
7. Trier: Älteste deutsche Stadt und römische Reichshauptstadt
8. Prüm / Eifel: Das Europa der Abteien
9. Eupen: Bewegte Geschichte in der Mitte Europas
10. Lüttich / Wallonien: Die Stadt der Fürstbischöfe

C) Orte, Lebens- und Grenzgeschichten

D) Karte

A) Einleitung

A1) Das Bürger-Netzwerk „Europastraße der Großregion“

Die „Europastraße der Großregion“ soll sich zu einer Route entwickeln, die symbolhaft für den Ausbau von Kooperationen und das Zusammenleben in der Großregion über die regionalen Grenzen hinweg steht. Sie soll auch dazu beitragen, das Interesse der Bürgerinnen und Bürger der Großregion (und darüber hinaus) an der europäischen Geschichte und Kultur zu fördern und neue gemeinsame Aktionen zu initiieren.

Die Europastraße der Großregion soll durch bürgerschaftliches Engagement getragen und ausgebaut werden. Durch Informationen über verbindende historische und aktuelle Bezüge entlang der Strecke sollen neue Verbindungen entstehen und verfestigt werden. Die Route führt vom Hambacher Schloss/Neustadt a.d. Weinstraße über Pirmasens, Saarbrücken, Metz, Luxemburg und Trier bis nach Lüttich. Sie verbindet nicht nur Städte, sondern auch historische und aktuelle Ereignisse von europäischer Bedeutung sowie die involvierten Menschen- auch in den kleineren Orten- miteinander.

Entscheidend für das Gelingen des Projektes ist das Engagement der Bürgerinnen und Bürger der Großregion, die bereit sind, die Entwicklung der „Europastraße der Großregion“ als Kulturroute inhaltlich und durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Daher ist auch das Engagement und die Multiplikatorenrolle der „Routenstädte“ entscheidend, die eigene Rolle in der Großregion und im europäischen Zusammenhang zu vermitteln und „vor Ort“ zum Mitmachen zu motivieren. Erste Protagonisten haben sich gefunden. Diese Broschüre soll dazu beitragen, weitere zu begeistern!

A2) Robert Schuman, seine Ideen und sein Vermächtnis

Robert Schuman und die Montanindustrie - Die Entstehung Europas

Die Unterstützung von Vergebungsinitiativen ist einer der Ansätze der Europäer.
Das bedeutet, sich zu weigern, die Ressentiments, die mit den noch lebendigen Wunden verbunden sind, an die nächste Generation weiterzugeben: eine schmerzliche Vergangenheit nicht zu vergessen, sondern die Erinnerung durch Vergebung zu heilen und die Kette zu unterbrechen, die den Groll am Leben hält. Ohne Vergebung gibt es keine Zukunft für Gesellschaften.

1942, als er von den Nazis am Fuße des Hambacher Schlosses in Neustadt an der Weinstraße (Rheinland-Pfalz) gefangen gehalten wurde, erklärte Robert Schuman seinen Besuchern, dass der Frieden in Europa nur durch eine Versöhnung zwischen Deutschen und Franzosen erreicht werden könne. Für ihn würde dieser Frieden durch Vergebung dann aller Toten der europäischen Bruderkriege gerecht werden.

In der Geschichte hat es manchmal nur weniger Menschen gebraucht, um die Waage in Richtung Frieden zu kippen. Aus dieser Überzeugung heraus entstand der gewaltige Impuls, den Robert Schuman, der am Ursprung der deutsch-französischen Versöhnung und des europäischen Aufbauwerks stand, auslöste.

Am 9. Mai 1950 startete der französische Außenminister Robert Schuman die Idee einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS).
Dieses supranationale Gebilde vereinigt Westdeutschland, Frankreich, Italien und die Benelux-Länder (Belgien, Luxemburg und die Niederlande). Sie reintegriert Deutschland (zumindest seinen westlichen Teil) an der Seite der Demokratien, auf den Tag genau fünf Jahre nach der Kapitulation des Dritten Reiches der Nazis, und bildet den Auftakt zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und dann der heutigen Europäischen Union!

Robert Schuman lernte wie Jean Monnet, der den Plan vorbereitete, bei utopischen Projekten wie dem, das in den 1920er Jahren von den Ministern Briand und Stresemann, dem einen Franzosen, dem anderen Deutschen, skizziert wurde, vorsichtig zu sein. Statt großer abstrakter Prinzipien zogen sie konkrete Errungenschaften vor, die zwar bescheiden aussehen, aber dazu bestimmt sind, aus eigener Kraft zu wachsen.

Das besiegte Deutschland hatte die mächtigste Stahlindustrie in Europa, und seine ehemaligen Feinde hätten nichts dagegen gehabt, sie zu demontieren. Indem Robert Schuman die deutsche Stahlindustrie unter eine gemeinsame Treuhänderschaft stellte, neutralisierte er die Vorurteile anderer Europäer gegenüber der deutschen Stahlindustrie. Gemeinsam mit Jean Monnet machte er sich daran, mit Italien, den Benelux-Ländern und der neuen Bundesrepublik Deutschland ein supranationales Organ zur Überwachung und Verteilung der Kohle- und Stahlproduktion aufzubauen.

Sie können auch auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung zählen.
Zwar ist das Projekt der Vereinigung der Westeuropäer seit Beginn des Kalten Krieges ein Gesprächsthema, und Winston Churchill hat am 19. September 1946 in Zürich das Gelübde abgelegt, die Vereinigten Staaten von Europa auf der Grundlage der deutsch-französischen Versöhnung zu gründen: "Ich werde Ihnen etwas sagen, das Sie erstaunen wird: Der erste Schritt zur Wiederherstellung einer Familie europäischer Nationen muss der Beginn der deutsch-französischen Verständigung sein. (...) Und Europa kann ohne den geistigen Einfluss Frankreichs und Deutschlands nicht wiederhergestellt werden".

Robert Schuman und sein Team arbeiten unter größter Geheimhaltung an ihrem Plan. Diese Spezialisten, die im Einklang mit der öffentlichen Meinung stehen, sind zu Recht misstrauisch gegenüber dem diplomatischen Apparat und befürchten, dass dieser behindert werden könnte. Glücklicherweise haben sie jedoch die enthusiastische Unterstützung einiger Staatsmänner: den luxemburgischen Premierminister Joseph Bech, Konrad Adenauer, Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und den italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi.

"Meine Herren, es geht nicht mehr um leere Worte, sondern um eine Handlung, eine mutige Handlung, eine konstruktive Handlung... Frankreich vollzieht den ersten entscheidenden Akt im europäischen Aufbauwerk und bezieht Deutschland mit ein", erklärte Robert Schuman vor den rund hundert Journalisten, die in Paris im Außenministerium am Quai d'Orsay versammelt waren, was "jeden Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich macht".

Doch Frieden kann niemals ein für allemal als selbstverständlich angesehen werden.
Es ist eine weitere Gefahr, die die westeuropäischen Demokratien einander näherbringen wird: der Kalte Krieg und die Rivalität zwischen den Vereinigten Staaten und der UdSSR. Westler und Demokraten sind in der Tat entsetzt über die kommunistische Bedrohung: die Berlin-Blockade 1947, der "Prager Putsch" 1948, die Machtübernahme in Peking 1949, die Invasion Südkoreas 1950 usw. Dies veranlasste sie 1949 zur Gründung eines Militärbündnisses unter der Ägide der Vereinigten Staaten, der NATO und im darauffolgenden Jahr der EGKS.

Die offizielle Konferenz, die den Schuman-Plan ins Leben rief, wurde am 20. Juni 1950 im Salon de l'Horloge am Quai d'Orsay eröffnet. Sie endete am 18. April 1951 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Paris zwischen Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten (Belgien, Luxemburg und den Niederlanden) und Italien.

Jean Monnet bewunderte in seinen Memoiren: "Wenn wir diesen Zeitraum betrachten, in dem das Jahrhundert geteilt war, fällt uns die außerordentliche Lebendigkeit der europäischen Idee auf. (...) Man hat das Gefühl, dass eine so reiche Strömung nur zur Verwirklichung der weitesten europäischen Einheit führen könnte".

Aus diesem Aufschwung ist in den 1960er Jahren die heutige Großregion entstanden.
Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit Saar-Lor-Lux ist ursprünglich aus den historischen und wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den saarländischen, lothringischen und luxemburgischen Kohlebergwerken und Stahlwerken entstanden. In der gemeinsamen Erklärung

des ersten Gipfeltreffens der Großregionen wurde die Bedeutung dieses Raumes für die europäische Integration hervorgehoben: "Die europäische Idee ist auf dem Vormarsch. Noch nie war die Chance, eine immer engere Union zwischen den Völkern Europas zu erreichen, so groß wie heute. In diesem Integrationsprozess spielen die Gebiete an den Binnengrenzen eine besondere Rolle: Hier wird Europa vor allem aufgebaut".

Die Friedensbotschaft von Fiquelmont[1)]

Damals, im Jahr 1916, in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs, vor Verdun, hatten sechs deutsche Soldaten, in der Friedensbotschaft von Fiquelmont diese einfachen Worte geschrieben: "Die Zukunft einer besseren Welt kann nur in einem vereinten Europa zwischen befreundeten Völkern gefunden werden, in dem sich die göttliche Wahrheit, dass wir alle Brüder sind, verwirklichen wird". Das war ihre Hoffnung in den Tiefen der Nacht des Ersten Weltkriegs. Diese Hoffnung wurde von Robert Schuman und den anderen Vätern Europas mit Leben erfüllt; es liegt an uns, sie auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts gegen Intoleranz, gegen Fanatismus, gegen Rassismus, für Kultur, für Bildung, für Menschenwürde, für Fortschritt und für Frieden mit Leben zu erfüllen.

Kann der Weg, den die Europäer hier in der Großregion begonnen haben, in anderen Regionen der Welt große Hoffnungen wecken? Können sie alle an einer Zivilisation teilhaben, die nicht von Misstrauen, sondern von Vertrauen geprägt ist, von der "Freundschaft zwischen den Völkern, einer Utopie Eden" der Autoren der Friedensbotschaft von Fiquelmont?

Richard Stock
Direktor des Europazentrums Robert Schuman

Wohnhaus Robert Schuman in Scy-Chazelles **(Foto: Centre européen Robert Schuman)**

[1)] Das Original der Friedensbotschaft von Fiquelmont ist im Robert-Schuman-Museum in Scy-Chazelles zu sehen.

A3) Die Großregion

Die Großregion setzt sich aus den Teilregionen Saarland und Rheinland-Pfalz, Lothringen, dem Großherzogtum Luxemburg sowie der Wallonie, der Fédération Wallonie-Bruxelles und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zusammen. Auf einer Fläche von mehr als 65.400 Quadratkilometern erstreckt sich die Großregion im Herzen Europas somit über vier Länder (Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien) und zählte im Jahr 2020 rund 11,7 Millionen Einwohner. Darunter täglich knapp 250.000 Grenzpendler (Stand 2019), wodurch die Großregion die höchste grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmern der EU verzeichnet.

1995 findet in Mondorf-les-Bains der 1. Gipfel der Großregion auf Initiative von Jean-Claude Juncker und Oskar Lafontaine als Ergebnis historischer und institutioneller Entwicklungen statt. Die wachsende Zusammenarbeit der Partnerregionen und der Abschluss des Vertrags von Maastricht führen zur Einbindung der höchsten politischen Ebene und schließlich zur Einrichtung eines gemeinsamen Büros Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Saarland. Dieses "Haus der Großregion" öffnet 1999 in Luxemburg seine Pforten und soll insbesondere die grenzüberschreitende Kooperation stärken. Im Jahr 2015 wird ein neues "Haus der Großregion" in Esch-sur-Alzette eingerichtet und beherbergt verschiedene grenzüberschreitende Institutionen, u. a. die QuattroPole-Geschäftsstelle und das Gemeinsame Sekretariat des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion. Im Rahmen der Kooperationspolitik und einer abgestimmten Entwicklungsstrategie für die Großregion wurden Strukturen geschaffen und Leitlinien erarbeitet, die die Entstehung gemeinsamer Projekte ermöglichen sollen. Dabei erstreckt sich der Austausch auf unterschiedliche Bereiche, wie beispielsweise Mobilität und Raumentwicklung, Bildung, Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt und Nachhaltigkeit, Gesundheit und Soziales sowie Tourismus und Kultur.

Im Jahr 2007 war die Großregion Kulturhauptstadt Europas. Innerhalb der Großregion gibt es 12 von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnete Stätten mit über 30 einzelnen Denkmälern. Zu den wichtigsten touristischen Zielen der Großregion zählen die Städte Metz, Nancy, Verdun, Bitsch, Saarbrücken, Völklingen, Trier, Mainz, Speyer, Luxemburg, Lüttich und Namur.

Karte der Großregion (Foto: Gipfelsekretariat der Großregion)

A4) Welterbestätten in der Großregion

Welterbe Speyerer Dom

Der Speyerer Dom zählt seit 1981 zu den UNESCO-Welterbestätten. Der Kaiserdom zu Speyer, offiziell Domkirche St. Maria und St. Stephan, wurde ab dem Jahr 1030 unter dem salischen Kaiser Konrad II. auf dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes errichtet. Unter Heinrich IV. wurde die mächtige dreischiffige Gewölbebasilika im Jahr 1061 schließlich eingeweiht. Der Körper aus Lang- und Querhaus mit vier symmetrisch angeordneten Türmen galt dabei als beispielgebend für viele andere bedeutenden Kirchbauwerke. Besonderen Stellenwert hat u. a. die bis heute vollständig erhaltene Krypta, die größte romanische Säulenhalle Europas, die als Grabstätte salischer, staufischer und habsburgischer Herrscher als Symbol mittelalterlichen Kaisertums schlechthin angesehen wird.

Der Dom zu Speyer wurde in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragen mit der Begründung, dass es sich bei ihm um einen Meilenstein in der Geschichte romanischer Architektur und das Hauptwerk romanischer Baukunst in Deutschland handelt. Zugleich stellt die Baugeschichte des Doms ein hervorragendes Bespiel denkmalpflegerischen Handelns dar. So ist das Bauwerk aufgrund der Wiederaufbaumaßnahmen nach einem verheerenden Brand im 17. Jahrhundert von großer Bedeutung für die Entwicklung restauratorischer Grundsätze in Deutschland, Europa und der Welt.

Dom zu Speyer (Foto: Klaus Landry, Domkapitel Speyer)

Welterbe Historisches Kurviertel Bad Ems

Unter dem Titel „Die bedeutenden Kurstädte Europas“ wurden 2021 elf Kurstädte in sieben europäischen Ländern in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Neben dem rheinland-pfälzischen Bad Ems zählen dazu u. a. auch Baden-Baden in Baden-Württemberg, Bad Kissingen in Bayern, Spa in Belgien oder Vichy in Frankreich. Diese Kurorte haben sich um natürliche Mineralwasserquellen herum entwickelt und widmeten sich der Nutzung dieser Quellen und der Gesundheit, wobei das Kurphänomen seine Blüte zwischen dem 18. Jahrhundert und den 1930er Jahren erreichte. Die Gebäudeensembles der Kurorte umfassen u. a. Bäder, Trinkhallen, Behandlungsanlagen und Kolonnaden sowie eine Infrastruktur mit Hotels, Bahnhöfen und Seilbahnen. Mit ihren innovativen Ideen in den Bereichen Medizin, Wissenschaft und Balneologie sowie der Umsetzung in Architektur und Landschaftsgestaltung stehen die Kurstädte für eine besondere Epoche europäischer Geschichte.

Bad Ems Kurstadt (Foto: iStock.com/Fotomax)

Welterbe SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz

2021 wurden wegen ihres gemeinsamen jüdischen Erbes die SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Dazu zählen im Einzelnen der Speyerer Judenhof, der Wormser Synagogenkomplex und die Alten Jüdischen Friedhöfe in Worms und Mainz. SchUM stellt dabei ein Akronym dar, das sich aus den Anfangsbuchstaben der hebräischen Städtenamen von Speyer (Schpira = Sch), Worms (Warmaisa = U) und Mainz (Magenaza = M) zusammensetzt. Die Stätten gelten als einzigartige Zeugnisse jüdischer Tradition und Kultur in Europa und haben zur Herausbildung einer unverwechselbaren kulturellen Identität beigetragen. Die Form und Gestaltung der hochmittelalterlichen, jüdischen Gemeindezentren

und Friedhöfe beeinflusste beispielsweise die jüdische Architektur in Mitteleuropa nördlich der Alpen sowie in Nordfrankreich und England.

Welterbe SchUM-Städte Speyer, Worms und Mainz

Welterbe Niedergermanischer Limes

Der Niedergermanische Limes erstreckt sich über rund 400 Kilometer entlang des Niederrheins südlich von Bonn bis zur Nordseeküste und markierte mehr als 450 Jahre lang die Grenze des römischen Reiches zu östlich gelegenen germanischen Gebieten. Als Grenzbefestigung demonstrierte der Niedergermanische Limes strategische, militärische, kommerzielle und wasserwirtschaftliche Fähigkeiten und verdeutlicht die Einführung eines komplexen Grenzsystems. Die archäologischen Stätten sowie das gut erhaltene Fundmaterial veranschaulichen die Entwicklung der Verteidigungsarchitektur, ziviler Siedlungen, den Schiffsbau, die Logistik und die Versorgung des Römischen Reiches.

Limes (Foto: iStock.com/Harald007)

Welterbe Obergermanisch-Raetischer Limes

Der Obergermanisch-Raetische Limes bildet die ehemalige Außengrenze des Römischen Reichs und wurde 2005 von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Der rund 550 Kilometer langer Abschnitt zwischen Rhein und Donau ist jedoch kein selbständiges Weltkulturerbe, sondern wird zur Welterbestätte „Grenzanlagen des Römischen Reichs“ gezählt, die alle europäischen Staaten umfasst, durch die der Limes verläuft. Die Kastelle, Wachtürme und zivile Architektur entlang des Donaulimes zählen hinsichtlich ihrer Konstruktion und ihrer Anlage zu den wichtigsten antiken Befestigungen und sind darüber hinaus Zeugnisse des Austauschs menschlicher und kultureller Werte bis an die Grenze des Römischen Reiches. Somit gewähren die mit den Verteidigungsanlagen verbundenen Siedlungen mit Bädern, religiösen Heiligtümern bis hin zu Amphitheatern einen Einblick in das Leben des Militärs und der Zivilbevölkerung.

Obergermanischer Limes (Foto: iStock.com/Jens Teichmann)

Welterbe Oberes Mittelrheintal

Das Obere Mittelrheintal zwischen Bingen, Rüdesheim und Koblenz zählt seit 2002 zum UNESCO-Welterbe. Zwei Jahrtausende lang ermöglichte das Tal mit seinen über 65 Flusskilometern als einer der wichtigsten Verkehrswege Europas den kulturellen Austausch und Handel zwischen dem Mittelmeerraum und dem Norden Europas. Das Mittelrheintal ist sowohl durch seine geologischen und geomorphologischen Bedingungen geprägt, als auch durch die Errichtungen von Siedlungen und Landnutzung u. a. mit Weinanbaugebieten und etwa 40 Schlössern, Burgen und Festungen.

Mittelrhein, Burg Pfalzgrafenstein (Foto: iStock.com/marcociannarel)

Welterbe Völklinger Hütte

Die Völklinger Hütte wurde 1994 als erstes Industriedenkmal als UNESCO-Welterbe anerkannt. Das weltweit einzige erhaltene Eisenwerk aus der Blütezeit der Eisen- und Stahlindustrie im 19. und 20. Jahrhundert gehörte nicht nur zu den bedeutendsten Eisenhütten Deutschlands, sondern steht in der Grenzregion zu Frankreich auch exemplarisch für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Wirtschaftsmigration der Industrieregion. Die über 600.000 Quadratmeter große Hüttenanlage im saarländischen Völklingen wurde 1986 stillgelegt und unter Denkmalschutz gestellt. Auf dem Areal finden sich u. a. die über 6.000 Quadratmeter große Gebläsehalle mit gigantischen Maschinen, der Hüttenpark mit sechs riesigen Hochöfen und der weltweit einzigartige Schrägaufzug. Auf einem etwa sechs Kilometer langen Rundweg können Besucher heutzutage die eindrucksvollen Leistungen technischer Ingenieurskunst des Industriezeitalters aus nächster Nähe bestaunen. Darüber hinaus finden auf dem Hüttengelände auch Kulturveranstaltungen wie Ausstellungen und Open-Air-Konzerte statt, wodurch die Völklinger Hütte ein Beispiel einer nachhaltigen Umnutzung von Industriestätten darstellt.

Die UNESCO begründet die Auszeichnung mit dem Welterbetitel u. a. damit, dass die Völklinger Hütte ein außergewöhnliches Beispiel für eine Roheisenproduktionsstätte ist, wie sie in der Industrie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vorherrschend war.

In Westeuropa ist es gar der letzte erhaltene Hochofenkomplex, der die Roheisenproduktion authentisch und vollständig abbildet. Dabei umfasst der Komplex alle Stadien der

Roheisenproduktion, von der Handhabung der Rohmaterialien und der Anlagen zur Kohle- und Eisenerzaufbereitung bis zur Eisenproduktion in den Hochöfen. Zudem wurden in der Völklinger Hütte viele technische Neuerungen entwickelt oder erstmals industriell verwendet, die bis heute weltweit im Einsatz sind. Somit setzte die Hütte technikgeschichtliche Meilensteine in der Eisenverhüttung und ist ein Symbol für menschliche Leistungen während der ersten und zweiten industriellen Revolution.

Völklinger Hütte (Foto: Lokilech, CC BY-SA 3.0)

Welterbe Nancy-Plätze Stanislas, de la Carrière und d'Alliance

Seit 1983 fasst die UNESCO die drei Plätze Stanislas, de la Carrière und d'Alliance in der Stadt Nancy im Département Meurthe-et-Moselle als Welterbe zusammen.

Ludwig XV. vergab Lothringen im Jahre 1737 an den abgesetzten polnischen König, Stanislaus I. Leszczyński. Nancy avancierte nicht nur zu dessen vorübergehendem Wohnsitz, sondern auch zur Hauptstadt des Herzogtums. Entsprechende städtebauliche Veränderungen wurden zwischen 1752 und 1756 federführend durch den Architekten Emmanuel Héré durchgeführt. Dabei ist der Platz Stanislas ein klassizistisches Ensemble, das im Zentrum von Nancy angelegt wurde, um mittelalterliche Teile der Stadt aus dem 10. Jahrhundert mit der Neustadt aus dem 16. Jahrhundert zu verbinden. Über die Rue Héré ist mit dem Platz Stanislas der nordwestlich liegende Platz de la Carrière verbunden. Er wird von einer niedrigen Mauer, vier an den Ecken liegenden Brunnen sowie schmiedeeisernen Zäunen an der Süd- und Nordflanke eingefasst. Der Platz d'Alliance, der sich östlich des Platz Stanislas befindet, wurde anfänglich Place Royale genannt. 1756 wurde er in Anlehnung an die Allianz zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn sowie den Zusammenschluss der Herzogtümer Bar und Lothringen umbenannt.

Die UNESCO beschreibt die drei Plätze von Nancy als eine einzigartige künstlerische Leistung und ein Meisterwerk kreativen Genies. Sie gelten als eines der ältesten und charakteristischsten

Beispiele der Stadtplanung hin zu einer modernen Stadt, in der sich ein aufgeklärter Monarch sensibel und aufgeschlossen für die Bedürfnisse der Bevölkerung zeigte.

Place Stanislas (Foto: iStock.com/IvanBastian)

Welterbe Altstadtviertel und Festung von Luxemburg

Die Altstadtviertel und Festungsanlagen der Stadt Luxemburg zählen seit 1994 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Besucher haben die Möglichkeit auf einem Spaziergang u. a. durch das Stadtviertel Grund und auf dem Bockfelsen mit seinen Kasematten die Spuren der ehemaligen Festung zu erkunden.

Aufgrund der strategischen Lage im Herzen Westeuropas war die Festung in Luxemburg seit dem 16. Jahrhundert bis zu ihrer Demontage im Jahr 1867 eine der bedeutendsten Festungsanlagen Europas und erlebte zahlreiche Machtwechsel von den Kaisern des Heiligen Römischen Reichs, dem Haus Burgund, den Habsburgern, den Königen von Spanien und Frankreich bis hin schließlich zu den Preußen. Dadurch wurden die Festungsanlagen im Laufe der Jahrhunderte immer stärker befestigt und gelten somit als ein besonderes Zeugnis militärischer Baukunst. Dementsprechend begründet die UNESCO die Aufnahme in die Welterbe-Liste damit, dass Luxemburg mehrere Jahrhunderte lang eine bedeutende Rolle in der europäischen Geschichte spielte. Die Stadt bewahrt die wichtigsten Überreste ihrer beeindruckenden Befestigungsanlagen und alten Viertel in einer außergewöhnlichen natürlichen Umgebung.

Altstadtviertel und Festung von Luxemburg - Der Bockfelsen (Foto: Roland Struwe, CC BY-SA 3.0)

Welterbe Longwy-Vauban Festung

Im Jahr 2008 hat die UNESCO zwölf gut erhaltene Festungsbauwerke des französischen Baumeisters Sébastien Le Prestre de Vauban durch eine Aufnahme in ihre Welterbe-Liste ausgezeichnet. Eine dieser Anlagen befindet sich im französischen Longwy im Département Meurthe-et-Moselle in der Region Grand Est nahe der Grenze zu Belgien und Luxemburg. Als die Stadt durch den Vertrag von Nimwegen 1679 französisch wurde, beschloss Ludwig XIV., die Stadt durch seinen Baumeister Vauban befestigen zu lassen. Dieser passte den Grundriss der Festung an das steile Gelände am Rand einer Klippe an. Aus der so von Vauban mit Mauern und Gräben befestigten Oberstadt sind noch heute u. a. ein monumentales Tor und der zentrale Paradeplatz sowie das Rathaus und die St. Dagobert-Kirche erhalten.

Nach Ansicht der UNESCO bezeugt Vaubans Werk die Blütezeit der klassischen bastionierten Befestigung, die typisch für die westliche Militärarchitektur der Neuzeit ist. Seine Arbeit veranschaulicht einen bedeutenden Abschnitt der Menschheitsgeschichte. Es sei ein Werk des Geistes, das auf militärische Strategie, Architektur und Konstruktion, Bauingenieurwesen sowie wirtschaftliche und soziale Organisation angewendet wird – so die Begründung der UNESCO. Vauban spielte demnach eine wichtige Rolle in der Festungsgeschichte. Die Nachahmung seiner Standardmodelle militärischer Gebäude in Europa und Amerika, die Verbreitung seines

theoretischen Denkens in russischer und türkischer Sprache sowie die Verwendung der Formen seiner Befestigung als Modell für Festungen im Fernen Osten demonstrieren die Universalität seines Werkes.

Vauban-Festungsanlagen, Stadt Longwy (Foto: Longwy Kommunikationsbüro)

Welterbe Dom, Römische Baudenkmäler, Liebfrauenkirche von Trier

Seit 1986 findet sich Trier auf der Liste der UNESCO-Welterbestätten. Dabei umfasst das Welterbe den Dom und die Liebfrauenkirche sowie sieben Römerbauten: die Porta Nigra, die Kaiserthermen, das Amphitheater, die Römerbrücke, die Barbarathermen, die Konstantinbasilika und den im nahegelegenen Igel stehenden Grabpfeiler der "Igeler Säule".

Die UNESCO beschreibt die Gesamtheit der römischen Denkmäler in Trier in den Anerkennungskriterien der Welterbe-Liste dabei als ein außergewöhnliches Zeugnis der vierhundertjährigen römischen Epoche und Zivilisation sowie als einzigartiges Werk der römischen Architektur des 2. Jahrhunderts. Als herausragende Errungenschaft dieser Architektur und als Meisterwerk der menschlichen Schöpferkraft gilt u. a. die Porta Nigra durch ihre Kombination aus einer Befestigungsanlage und den Merkmalen der Palastarchitektur.

Ein hervorragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden oder architektonischen Ensembles, die bedeutsame Abschnitte der Menschheitsgeschichte versinnbildlichen, stellen zudem die Bauten aus der Zeit Konstantins dar. Die Ausmaße der Überreste von Kaiserthermen, Amphitheater und Konstantin-Basilika verdeutlichen die kaiserliche Macht und den letzten Anspruch auf die

Weltherrschaft durch das Römische Westreich vor dem Ende der Antike. Darüber hinaus ist der Dom als einer der ältesten Kirchenbauten der westlichen Welt mit Ereignissen bzw. Ideen oder Glaubensbekenntnissen von außergewöhnlicher Bedeutung verknüpft, da er die Anerkennung des Christentums durch Konstantin mittels des Edikts von Mailand im Jahr 313 versinnbildlicht.

Dom St. Petrus (Foto: iStock.com/travelview)

Global Geopark Vulkaneifel

Dem Geopark Vulkaneifel wurde 2015 der Titel UNESCO Global Geopark verliehen. Der Park erstreckt sich auf rund 1.068 Quadratkilometer von der Mosel bis hin zur belgischen Grenze quer durch die Eifel rund um die Städte Daun, Hillesheim und Gerolstein. Vulkanische Aktivitäten

haben in der Region charakteristische erdgeschichtliche Spuren hinterlassen, beispielsweise sogenannte Schlackenkegel und Schichtvulkane oder auch die für den Park charakteristischen, teilweise mit Wasser gefüllten Maare, die vor rund 30.000 Jahren durch Wasserdampfexplosionen geschaffen wurden.

Schalkenmehrener Maar (Foto: iStock.com/Markus Volk)

Welterbe La Louvière: Schiffshebewerk am Canal du Centre und Kohlebergwerk Bois-du-Luc

1998 hat die UNESCO die vier hydraulischen Schiffshebewerke des Canal du Centre in Belgien in die Weltkulturerbe-Liste aufgenommen. Sie wurden zwischen 1882 und 1917 erbaut und sind noch weitgehend in Originalzustand erhalten. Der Kanal wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geplant, um den Kanal Charleroi-Brüssel mit dem Canal de Mons à Condé für die Binnenschifffahrt zu verbinden. Dabei musste jedoch auf einer Entfernung von rund sieben Kilometern ein Niveauunterschied von 66 Metern überwunden werden. Das erste Hebewerk wurde 1888 durch den belgischen König Leopold II. feierlich eröffnet. Für die UNESCO repräsentieren die Schiffshebewerke des Canal du Centre den Höhepunkt der

Ingenieurtechnologie für den Bau von Kanälen und stellen ein außergewöhnliches Zeugnis der bemerkenswerten Wasserbauentwicklungen im Europa des 19. Jahrhunderts dar.

Im Jahr 2012 erklärte die UNESCO bedeutende Bergbauanlagen Walloniens aus der Zeit der industriellen Revolution zu Welterbestätten. Dabei umfasst das Welterbe die vier Steinkohlebergwerke Grand Hornu, Bois-du-Luc, Bois du Cazier sowie Blegny. Laut Begründung der UNESCO gehören die vier wallonischen Kohlebergwerke zu den ältesten und größten in Europa und zeugen von der frühen Verbreitung der technischen, sozialen und urbanen Innovationen der industriellen Revolution. Bis in die jüngste Zeit hinein hatten sie auf technischer und gesellschaftlicher Ebene eine große Vorbildfunktion inne. Zudem gelten sie als wichtiger Orte der Interkulturalität durch die Beteiligung von Arbeitern aus anderen Regionen Belgiens, Europas und Afrikas. Darüber hinaus bietet das Ensemble der vier wallonischen Bergbaustandorte ein hervorragendes Beispiel für die Welt des industriellen Bergbaus in Kontinentaleuropa in verschiedenen Stadien der industriellen Revolution. Es ist ein bedeutendes Zeugnis seiner industriellen und technologischen Komponenten, seiner urbanen und architektonischen Entscheidungen und seiner sozialen Werte, insbesondere nach der Katastrophe des Grubenunglücks von Bois-du-Cazier im Jahr 1956.

La Louvière - Schiffshebewerk 1 am Canal du Centre, Houdeng-Gœgnies (Foto: Jean-Pol Grandmont, CC BY-SA 3.0)

Welterbe Belfried von Mons

Der Belfried von Mons zählt zum UNESCO Welterbe „Belfriede von Belgien und Frankreich“. 2005 wurden 23 Belfriede in Nordfrankreich und sowie der Belfried von Gembloux in Belgien als Erweiterung der 32 belgischen Belfriede eingetragen, die seit 1999 als Belfriede von Flandern und Wallonien gelistet wurden. Die Türme wurden zwischen dem 11. und 17. Jahrhundert erbaut und zeigen die Baustile der Römer, der Gotik, der Renaissance und des Barock. Im Mittelalter entstanden Städte, die vom vorherrschenden Feudalsystem unabhängig waren. Während der Glockenturm als Symbol für die Kirche steht, symbolisiert der Belfried die Macht der Ratsherren. Im Laufe der Jahrhunderte repräsentierten sie den Einfluss und Reichtum der Städte und sind außergewöhnliche Beispiele für eine den politischen und spirituellen Anforderungen ihrer Zeit angepasste Form der Stadtarchitektur.

Mons (Belgien), der Belfried (1661-1669) (Foto: Jean-Pol Grandmont, CC BY-SA 3.0)

Kathedrale Notre Dame de Tournai

Die in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erbaute Kathedrale Notre-Dame in Tournai wurde im Jahr 2000 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Sie zeugt von einem beträchtlichen Einflusswechsel zwischen den Architekturen der Ile-de-France, des Rheinlandes und der Normandie. Mit ihrem imposanten Kirchenschiff gilt die Kathedrale als Vorläufer des gotischen Stils und als Meisterwerk der sogenannten Scheldgotik.

Kathedrale Notre-Dame de Tournai (Foto: Jean-Pol Grandmont, CC BY-SA 3.0)

B) Routenstädte

Die wichtigen Multiplikatoren

Neustadt a.d. Weinstraße: Hambacher Schloss - Wiege der Demokratie

Neustadt liegt am Rande des Pfälzerwaldes an der deutschen Weinstraße. Die Stadt ist ein Zentrum des deutschen Weinbaus, mit seinen neun Weindörfer ist sie die zweitgrößte weinbautreibende Gemeinde in Deutschland. Historische Altstadt, Elwetritschenbrunnen, ehemalige Universität Casimirianum, Steinhäuser Hof (pfälzische Bürgerhof aus dem 13. Jahrhundert).

Hambacher Schloss bei Neustadt an der Weinstraße, „Wiege der Deutschen Demokratie“. 1832 feierten viele Bürger aus den deutschen Bundesstaaten, Polen, Frankreich und Großbritannien am Hambacher Schloss das „Hambacher Fest für Einheit und Freiheit. Sie forderten Meinungsfreiheit, mehr Bürgerrechte, religiöse Toleranz und nationale Einheit. Sinnbild war eine schwarz-rot-goldene Fahne, die heutigen Farben der Nationalfahne. Aus der Schwärze der Knechtschaft soll durch blutig-rote Schlachten das goldene Licht der Freiheit erreicht werden. Hier verläuft auch die **Straße der Demokratie** (Info Verlag: Die Straße der Demokratie – ein Routenbegleiter auf den Spuren der Freiheit).

Historische Schlossgasse im Weindorf Neustadt und Hambacher Schloss (Foto: Rolf Schädler)

Saarbrücken: Eine Hauptstadt am geografischen und historischen Scheideweg

Saarbrücken ist die Landeshauptstadt des Saarlandes und gleichzeitig Regierungssitz. Sie ist Grenzstadt zu Frankreich mit einer Grenzlänge von ca. 19 km. Als einzige saarländische Großstadt ist sie eine moderne Handels-, Industrie- und Universitätsstadt, eine Einkaufsstadt mit hohem Grünanteil. Hier siedelten Kelten, Römer und Franken. Ein bekannter Treffpunkt ist der St. Johanner Markt, das Wohnzimmer des Saarlandes.

Charakter der Stadt:
Universitäts-und Einkaufsstadt, Grüne Stadt, Schloss mit unterirdischer Burganlage, Ludwigskirche, Altstadt mit Restaurants, Bars und kleinen Geschäften, Saar-Ufer- Promenade.

Städtepartnerschaften:
Nantes-Frankreich; Tiflis-Georgien; Cottbus (ehem. DDR)

Großveranstaltungen:
Saar-Spektakel, Filmfestival Max-Ophüls-Preis, Festival Perspectives, Color of Pop

Sehenswürdigkeiten:
Rathaus St.Johann am Rathausplatz
St. Johanner Markt mit Brunnen und Basilika St.Johann
Barockes Ensemble am Schlossplatz:
Saarbrücker Schloss (1738 bis 1748), Altes Rathaus (1748 bis 1750),
Erbprinzenpalais (1766), Kreisständehaus (1910/11),
Platz des unsichtbaren Mahnmals, Schlossgarten,
Schlossmauer, Museen im Schloss
Ludwigskirche am Ludwigsplatz
Museen:
Historisches Museum mit unterirdischer Burg
Saarlandmuseum/Schloss: Museum für Vor- und Frühgeschichte und Alte Sammlung
Museum in der Schlosskirche
Saarlandmuseum: Moderne Galerie
Stadtgrün:
Deutsch-Französischer Garten
Bürgerpark: Postmoderne und kreative Gestaltung
Schlossgarten: Barock trifft Moderne
Staden: Freizeit und Erholung an der Saar
Willi-Graf Ufer
Wildpark im Stadtwald
Saarbrücker Zoo: Attraktion für Familien
Urwald vor den Toren der Stadt
St.Arnual mit historischer Stiftskirche – das Dorf in der Stadt
Felsenwege
Mithras Grotte

Gedenkstätte „Gestapo-Lager Neue Bremm“ – Mahnmal für ein freies und demokratisches Europa
Erlebnisbergwerk Velsen – einzigartig in Deutschland
7. Längengrad

https://tourismus.saarbruecken.de

Ludwigskirche und Staatstheater (Foto: Klaus Helf)

Metz: Kaiserlich und Königlich

Metz ist eine Stadt in Lothringen mit französisch-deutschen Einfluss. Sie ist einerseits durch ihr königliches Viertel (französischer Einfluss) und andererseits durch ihr kaiserliches Viertel (deutscher Einfluss) gekennzeichnet. In der Altstadt sind aber auch italienische Einflüsse (Siena) zu erkennen. Hier befindet sich einer der höchsten gotischen Kathedralen Europas. Die mittelalterlichen Gassen der Altstadt, die Gärten und Alleen sowie die Promenaden entlang des Moselufers prägen die Stadt. Das Centre Pompidou-Metz mit seiner außergewöhnlichen Architektur gilt als das neue Wahrzeichen. Über Metz hinaus ist das Mirabellenfest bekannt.

Charakter der Stadt:
Deutsch-französische Architektur, gotische Kathedrale, Altstadt mit kleinen Geschäften, Bars und Restaurants, Markthalle, Freizeit am Moselufer.

Städtepartnerschaften:
Saarbrücken, Luxemburg, Trier im Rahmen des Städtenetzes, QuattroPole

Großveranstaltungen:
Die Montgolfiaden (Heißluftballonflüge über der Stadt), Mirabellenfest, Fete de la Musicque, La Grande braderie de Metz(Flohmarkt) – Großer Ausverkauf

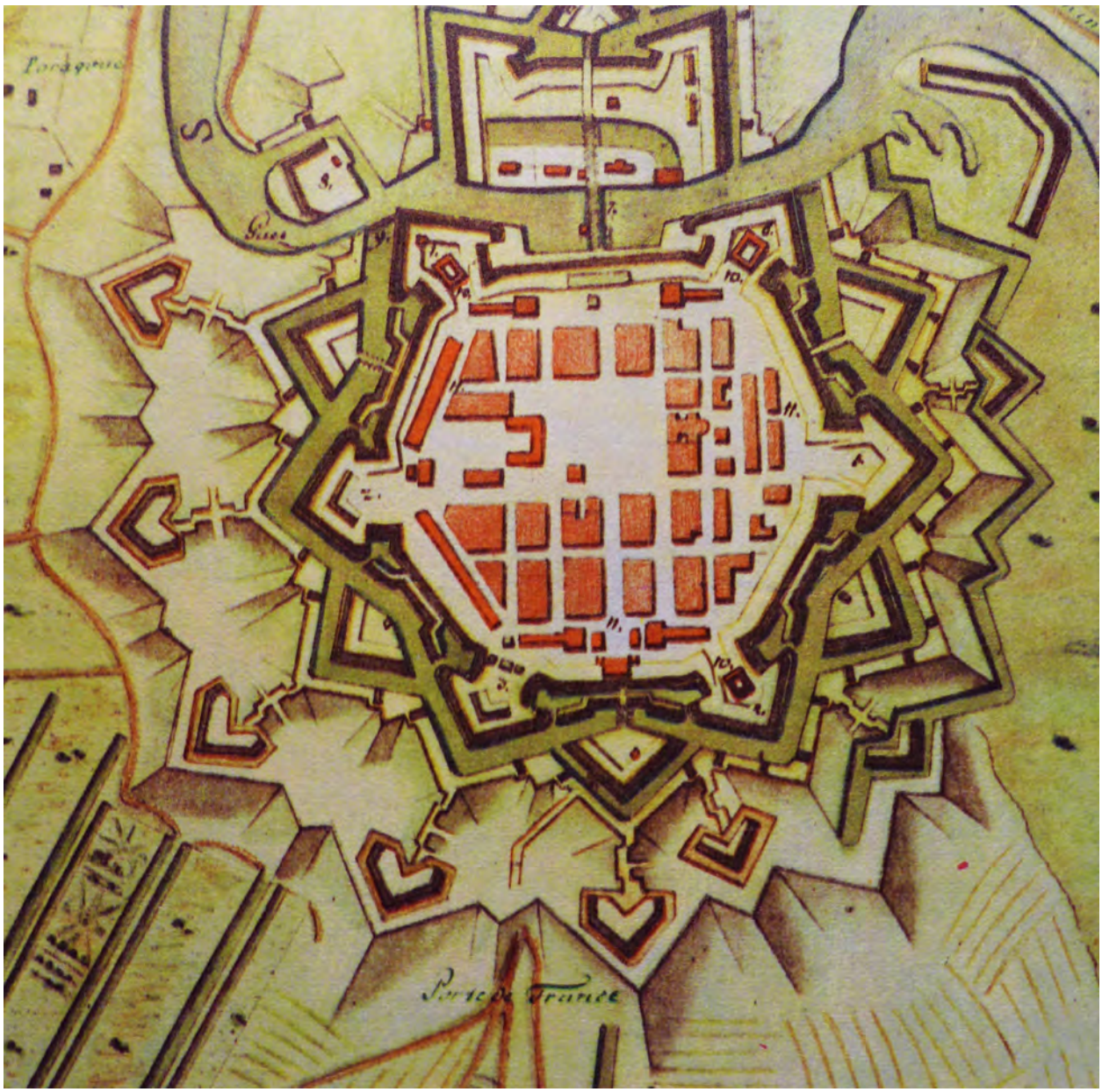
Sehenswürdigkeiten
Kathedrale St.Etienne (Architektur, Chagall-Fenster und Schatz)
Kulturzentrum Arsenal
Templerkapelle
Plan d'Eau
Temple neuf (1901-04)
Théatre-Opéra und Préfecture
Markthalle (marché couvert)
Centre Pompidou Metz (Ausstellungszentrum)
Deutsches Tor (porte des Allemands) und Stadtmauer
24. Musée de la guerre de 1870 et de l'annexion (Krieg von 1870 und der Annexion von Elsass und Moselle) in Gravelotte
Maison de Robert Schuman (Robert-Schuman-Haus) in Scy-Chazelles
Garten ohne Grenzen Robert Schuman in Scy-Chazelles
Wehrkirche Saint Quentin (12. Jahrhundert) in Scy-Chazelles
Kirche St. Martin- "die Sixtina der Seille"- in Sillegny

https://www.tourisme-metz.com

Kathedrale Saint-Étienne (Foto: iStock.com/Joaquin Ossario-Castillo)

Saarlouis: Von Festungen und Denkmälern

Erbaut 1680 vom königlichen Festungsbaumeister Vauban gehört Saarlouis bis heute zu den wichtigsten Festungsstädten in der Region. Das Erbe Ludwig XIV. ist bis in die Gegenwart ebenso lebendig wie die nachfolgende preußische Zeit. Neben dem Großen Markt, der als Exerzierplatz diente, und den Kasematten zeigt das Gelände am Ravelin V eindrucksvoll die Größe der Befestigungen in Saarlouis. Im Städtischen Museum in der Kaserne VI gibt es zudem viel Hintergrundwissen zur Stadtgeschichte. Sehenswert sind daneben die Altstadt mit ihren Gassen und dem gastronomischen Angebot, das Kunstmuseum Ludwig Galerie Saarlouis, die Kirche St. Peter und Paul mit ihrem Beton-Innenausbau von Gottfried Böhm und das Rathaus mit dem Gobelinsaal aus dem 17./18. Jahrhundert.



Karte der Festung und Umgebung um 1740 (Stadtarchiv Saarlouis) (Foto: Oktobersonne, CC BY-SA 3.0)

Schengen: Europa der offenen Grenzen

Schengen ist ein beschauliches, kleines Winzerdorf im Dreiländereck an der Mosel. Durch das Schengener Abkommen, das am 14. Juni 1985 auf dem Passagierschiff M.S. Marie-Astrid auf der Mosel bei Schengen unterzeichnet wurde, ist Schengen das Symbol für ein Europa ohne Grenzkontrollen im Inneren. Dieser Ort wurde deshalb gewählt, weil er die Grenze zwischen Frankreich, Deutschland und der Benelux-Wirtschaftsunion bildete. Das waren auch die fünf ersten Unterzeichner des Abkommen. Die anderen Länder der EU außer Irland sind in der Folgezeit beigetreten. Mit Norwegen, Island, der Schweiz und Lichtenstein nehmen auch Staaten teil, die nicht der EU angehören.

In Kraft trat das Abkommen am 26. Mai 1995 und hat unter anderem den europäischen Binnenmarkt, aber auch den Grenzverkehr befördert. Grundsätze des Schengen-Abkommens sind: keine Grenzkontrollen zwischen den Vertragspartnern, gemeinsame Kontrolle und Überwachung der Außengrenzen, Erteilung von Visa für den gesamten Schengenraum, gemeinsame Fahndungskartei. An der Mosel erinnert ein Europadenkmal an die Unterzeichnung im Jahr 1985.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Mosel befindet sich in Perl das saarländische Weinanbaugebiet. Bereits die Römer nutzten vor 2000 Jahren die Lagen an der Obermosel zum Weinanbau. Heute bewirtschaften die Winzer rund 130 Hektar, vorwiegend mit weißen Burgundersorten. Das luxemburgische Weinanbaugebiet erstreckt sich von Schengen entlang der Obermosel bis nach Rosport. Zusammen sind hier rund 1.300 Hektar Weinberge zu finden. Im Vordergrund stehen Riesling, Müller-Thurgau und Burgunderweine.

Schengen (Foto: Gerhard Laux), Schrägaufnahme Schengen (Foto: Gemeinde Schengen)

Luxemburg: Die Stadt der Judikative

Luxemburg ist Verwaltungssitz der Europäischen Union und zahlreicher europäischer Institutionen u.a. dem europäischen Gerichtshof. Mit den vielen Banken ist sie ein wichtiger Finanzplatz. Die Stadt ist bekannt durch die Überreste ihrer mittelalterlichen Befestigungsanlagen, ihre tiefen Schluchten und eine Promenade mit spektakulärer Aussicht.

Charakter der Stadt:
„Schönster Balkon Europas“ , Europaviertel, Altstadt, Bankenstadt, Europäisches Flair mit lokaler Identität

Städtepartnerschaften:
u. a. Städtepartnerschaft QuattroPole mit Metz Saarbrücken, Trier

Großveranstaltungen:
Éimaischen, Schueberfouer, myCityHunt

Sehenswürdigkeiten
Reiterstandbild Wilhelm II
Kathedrale “Notre dame de Luxembourg“
Place de Clairefontaine
Lötzebuer City Museum
Palais Grand-Ducal-Großherzoglicher Palast
Saint-Michaelskirche
Bockfelsen
Bock-Kasematten und archäologische Krypta
Corniche
Gëlle Frau
Place de la Constitution
Barrio Grund: Stadtteil an der Alzette, mittelalterliches Flair, Vielzahl kleiner Märkte, niedliche Cafés und Pubs
Abtei Neumünster
Auf dem Kirchbergplateau:
EU-Parlament, EU-Kommission,
Europäischer Gerichtshof, Europäischer Rechnungshof,
Europäische Investitionsbank,
Fort Thüringen/Thüngen,
Philharmonie Luxembourg,
Musée d`Árt Moderne Grand-Duc Jean

https://www.visitluxembourg.com

Luxemburg Stadt und Grund (Foto: iStock.com/tibu)

Trier: Älteste deutsche Stadt und römische Reichshauptstadt

Trier war römische Reichshauptstadt und ist einer der ältesten Städte Deutschlands, gegründet von Kaiser Augustus im Jahr 16 v. Christus. Sie liegt 12 km von der Landesgrenze Luxemburg entfernt. Das Wahrzeichen der Stadt ist die Porta Nigra. ein römisches Stadttor sowie der Dom, die älteste Bischofskirche Deutschlands.
Sie liegt im Moseltal umgeben von Weinbergen. Karl Marx ist hier geboren. Sie ist Einkaufs- und Universitätsstadt.

Charakter der Stadt:
Dom mit Porta Nigra und vielen römischen Baudenkmälern,
Einkaufsstadt, Geburtsstadt von Karl Marx, Weinstadt

Städtepartnerschaften:
u.a. QuattroPole Städte Saarbrücken, Luxemburg, Metz

Großveranstaltungen:
Ostermarkt, Wine in the City, Trier spielt

Sehenswürdigkeiten
Karl-Marx-Statue und Karl-Marx-Haus
Porta Nigra

Hauptmarkt: Petrusbrunnen, St.Gangolf, Steipe und Markkreuz
Dom St.Peter
Konstatinbasilika
Kurfürstliches Palais
Landesmuseum Trier
Kaiserthermen
Amphietheater
Turm Luxemburg/Petrisberg

https://www.trier-info.de

Porta Nigra (Foto: Trier Tourismus und Marketing GmbH/Picasa)

Prüm/Eifel: Das Europa der Abteien

Erstmals im Jahr 720 erwähnt, entstand Prüm aus der Gründung eines Benediktiner-Klosters. Die Weihe der Klosterkirche nahm Papst Leo III. 799 im Beisein von Karl dem Großen vor. Heute ist Prüm ein touristisch geprägter Luftkurort.

Am 18. Mai 1849 stürmten rund 100 Anhänger der 1848er Revolution den Stützpunkt der preußischen Landwehr in Prüm. Vorausgegangen war eine große Volksversammlung auf der Marienburg an der Mosel mit über 5.000 Teilnehmern. Einige Landwehrleute verbrüderten sich

mit den Angreifern, doch eine breite Erhebung der Menschen erfolgte nicht. Die Anführer wurden zum Tode verurteilt, einige konnten fliehen.

Sehenswert sind heute die barocke Abtei Prüm, die Sankt-Salvator-Kirche mit dem Grab Lothars I. und den Sandalen Christi (ein Geschenk Pippin III.).

Salvator-Basilika (Foto: Gerhard Laux)

Eupen: Bewegte Geschichte in der Mitte Europas

Wohl kaum eine Region in Europa kann auf eine solch bewegte Geschichte zurückblicken wie Ostbelgien. Ähnlich wie Elsass-Lothringen war die Region stets Spielball der größeren Nachbarmächte. Heute besitzen die knapp 80.000 deutschsprachigen Menschen der Region volle Sprachsouveränität in Belgien. Alle öffentlichen Texte müssen neben Französisch und Flämisch auch in Deutsch veröffentlicht werden. Eupen ist Hauptstadt der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Sitz des Parlaments. Ostbelgien umfasst heute auch die mehrheitlich französischsprachigen Gemeinden Malmedy und Weismes.

Stadtbild von Eupen (Foto: Gerhard Laux)

Lüttich/Wallonien: Die Stadt der Fürstbischöfe

Belgische Stadt in Wallonien, bekannt für Grand-Curtius-Museum, Mittelalterkirchen und gleichnamige Waffeln. Lüttich (Liege) ist die zweitgrößte wallonische Stadt und Sitz des Bistum Lüttich. Sie bietet neben mittelalterlichen Prachtbauten auch neuzeitliche Industriebrachen. Die Lage an der Maas, die Altstadt und die steil aufragenden Hügel machen den Reiz der Stadt aus.

Mitten im Herzen des Lütticher Stadtzentrums steht der ehemalige Palast der Fürstbischöfe, ein prachtvolles Gebäude.

Lüttich ist heute eine Kunststadt, die bis spät in die Nacht feiert (als „feurige Stadt“ bekannt), bekannt für ihr Waffeln und das Eintagesrennen Lüttich–Bastogne–Lüttich. Gleich neben dem neuen, futuristischen Bahnhof, den Stararchitekt Santiago Calatrava geschaffen hat, beginnt die graue Alltagstristesse einer früheren Industriestadt.

Sehenswürdigkeiten:
Bahnhof Liège-Guillemins
Eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Lüttichs. Dieses Meisterwerk von Santiago Calatrava wurde im Jahr 2009 fertiggestellt und gilt unter Liebhabern zeitgenössischer Architektur als das schönste Gebäude Belgiens.
Place du Marché,
Kirche St. Barthélemy,
Montagne de Bueren,
Cour Saint-Antoine,
Château de Jehay,
Parc de la Boverie.

Fürstbischöfliches Palais (Foto: Johan Bakker, CC BY-SA 3.0)

C) Orte, Lebens- und Grenzgeschichten

C1) Orte:

1 Schorbach

Sehenswert ist das gotische Beinhaus (Ossuarium) aus dem 15. Jahrhundert. Es enhält ca. 100 m³ Gebeine, die aus dem Friedhof wegen Platzmangels entnommen worden waren. Weil die Seelen der Verstorbenen am Jüngsten Tag jedoch nur aus oder von geweihter Erde ins Paradies aufgenommen werden können, werden sie bis dahin in dem dafür errichteten Beinhaus aufbewahrt. (Jan Melchior)

Gotisches Beinhaus in Schorbach (Foto: Jan Melchior)

2 Erlebnisbergwerk Velsen

Gelegen direkt an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich liegt es auf halbem Wege zwischen den Leuchtturmprojekten Parc Explor Wendel (Frz. Nationalmuseum für Bergbau mit entsprechender Finanzausstattung) und dem UNESCO Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Dennoch sollte man gerade das kleinere Erlebnisbergwerk Velsen dazwischen nicht vergessen. Es bietet als einziges ein echtes Erlebnis in dem Sinne, dass alles in Betrieb vorgeführt und auch von

Besuchern bedient werden kann. Das Engagement vieler ehemaliger deutscher und französischer Bergleuten macht diesen Ort zu einem Paradebeispiel für den europäischen Gedanken. Wo, wenn nicht im Bergbau, waren alle gleich- man war Kumpel und musste sich auf einander verlassen können, egal ob Deutscher, Franzose oder Türke. (Carsten Grammes)

Erlebnisbergwerk Velsen (Foto: Carsten Grammes)

3 Rodemack

Das Jean-Marie Pelt-Zentrum in Rodemack (Moselle, Frankreich) hat sich zum Ziel gesetzt, das Denken und die Arbeit von Professor Jean-Marie Pelt (ein bekannter Botaniker und Ökologe) zu fördern sowie die breite Öffentlichkeit und vor allem Kinder für den Naturschutz zu sensibilisieren. Aus diesem Grund haben wir am 23. Oktober 2021 die erste Phase des europäischen Wanderwegs Jean-Marie Pelt eingeweiht, der von Rodemack bis nach Luxemburg führt. Naturpfad und Entdeckung der Flora, aber auch Kulturpfad, da grenzüberschreitend (Saarland, Lothringen, Luxemburg). Geschichtsträchtiges Gebiet mit der Nähe zur Römerstraße, Rodemack, eines der größten Dörfer Frankreichs mit seiner Festung und Geburtsort von Jean-Marie Pelt, ein Natura 2000-Schutzgebiet und Heilpflanzengarten. (Centre Jean-Marie Pelt)

4 Berus, Europe 1

Als lohnender Abstecher empfiehlt sich der Senderstandort Felsberg-Berus an der Grenze zu Frankreich in der Gemeinde Überherrn. Die 1954 erbaute Sendeanlage hat sowohl für die Geschichte der Rundfunkpolitik in Europa als auch für den Einsatz vorgespannten Betons in der Architektur eine außergewöhnliche Bedeutung. Von saarländischem Gebiet wurde mit einem Langwellensender höchster Leistung über eine Richtantenne mit vier ca. 280 Meter hohen Masten das private französischsprachige Radioprogramm Europe 1 nach Frankreich ausgestrahlt mit dem Zweck, die Auflagen des damaligen öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems in Frankreich zu unterlaufen. Der Betrieb der Senderanlage endete am 31.12.2019. Die muschelförmige Senderhalle mit ihrer futuristischen Dachform steht unter Denkmalschutz und ist als Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst weithin sichtbar. Ein noch vorhandener Fernmeldeturm aus Stahlbeton neben der Senderhalle wird heute vom Saarländischen Rundfunk für den Betrieb eines DVB-T2- und eines DABplus-Senders genutzt. (Günter Gehring)

Europadenkmal bei Berus (Foto: Lokilech, CC BY-SA 3.0)

5 Frauenberg

ist ein historisches Dorf mit Rundgang zum Entdecken. Es lohnt sich, eine Visite zu machen: Mittelalterliches Schloss, jüdische Zisterne, Fresken. Sie können auch im Ferienhaus Les Dames de la Montagne in Frauenberg übernachten. (Michael Kany)

C2) Vorschläge:

○ Toley, Abtei

In der Gemeinde am Fuße des Schaumberg, dem Hausberg des Saarlandes, befindet sich mit der Benediktiner-Abtei das älteste Kloster auf deutschen Boden. Seit 2021 zieren die frühgotische Abteikirche drei von Gerhard Richter entworfene Chorfenster. Die weiteren Fenster wurden durch die afghanische Künstlerin Muhbuba Maqsoodi entworfen und bestechen durch ihre kräftige Farbgestaltung.

○ Homburg, Schlossberghöhlen

In Homburg befindet sich die Universitätsklinik des Saarlandes, im Nachbardorf Schwarzenacker, einer unter Kaiser Augustus gegründeten Handelsstadt, befindet sich ein Römermuseum. Weithin bekannt sind die Schlossberghöhlen. Sie sind Europas größte Bundsandsteinhöhlen mit geheimnisvollen Gängen und imposanten Kuppelhallen. Sie befinden sich unterhalb der Festung Homburg. Die ersten in den Schlossberg gegrabene Höhlen dienten der Verteidigung der mittelalterlichen Hohenburg, die der Stadt den Namen gab.

○ Spicheren, Kriegsdenkmale

Die französische Ortschaft zwischen Saarbrücken und Forbach ist Sinnbild für die zahlreichen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich. Gleichzeitig ist der Ort ein Symbol der Verständigung in der Mitte Europas. Im Deutsch-Französischen Krieg findet hier am 6. August 1870 eine der blutigsten Schlachten des Krieges statt. Auch in den beiden Weltkriegen zählte Spicheren aufgrund seiner strategischen Lage zu den umkämpften Orten. Heute sind ein Drittel der Einwohner deutsche Staatsbürger und das legendäre Gasthaus Woll ist Treffpunkt für Deutsche und Franzosen gleichermaßen.

○ Maison de Robert Schuman (Robert-Schuman-Haus) in Scy-Chazelles

Das Museum und das Haus von Robert Schuman: ein Besuch bei den Wurzeln Europas.

An einem Wochenende im April 1950 entwarf der damalige Außenminister Robert Schuman in Scy-Chazelles, an den Hängen des Metzer Landes, eine "kühne Tat", die den Lauf der Geschichte verändern sollte. In Zusammenarbeit mit anderen europäischen Staatsmännern schuf dieser große Visionär die Bedingungen für einen dauerhaften Frieden in Europa.

Besuchen Sie Robert Schuman in seinem Haus, einem typischen lothringischen Wohnhaus aus den 1950er Jahren. Entdecken Sie die Anfänge des europäischen Aufbauwerks durch den interaktiven Museumsbereich. Genießen Sie die Architektur der denkmalgeschützten Festungskirche Saint-Quentin aus dem 12. Jahrhundert, in der der Vater Europas begraben liegt.

Das ganze Jahr über bieten ein auf alle Zielgruppen zugeschnittenes Programm und verschiedene Sonderausstellungen die Möglichkeit, Europa besser zu verstehen, Robert Schuman in anderen Facetten zu entdecken und angenehme Momente zu verbringen.

Der Garten der Pflanzen aus unserer Heimat: Holen Sie sich neue Inspirationen in einem Garten aus vergangenen Zeiten. Mit Blick auf das Moseltal, nur wenige Kilometer von Metz entfernt, lädt Sie der kleinste der Gärten ohne Grenzen ein, vergessene Pflanzen zu entdecken, die von einigen der größten Gärtner des frühen 20. Jahrhunderts gestaltet wurden. Ihr Spaziergang führt Sie vom Unterholz, das besonders bei großer Hitze angenehm ist, über den klassischen Garten bis hin zum Gemüsegarten. Diese Grünfläche ist das Herzstück des Robert-Schuman-Hauses, ein Garten, in dem der Vater Europas gerne neue Kraft schöpfte.

Leidingen / Grenzort

In dem kleinen Ort vollzieht sich die europäische Einigung entlang der Hauptstraße. 192 der 220 Einwohner leben auf deutscher, 28 auf französischer Seite.

Berus / Europadenkmal

Ortsteil der saarländischen Grenzlandgemeinde zu Frankreich. In Berus erinnert das Europadenkmal an die Väter der Europäischen Idee. Als „Große Europäer“ werden die drei Staatsmänner Robert Schumann (Frankreich), Konrad Adenauer (Deutschland) und Alcide de Gasperi (Italien) gewürdigt.

„Steine an der Grenze – Menhirs de l’Europe“

34 Steinskulpturen von 33 Künstlern aus 17 Ländern entlang der deutsch-französischen Grenze, sie erstrecken sich auf den Höhen des Saargaus, zwischen Merzig-Wellingen und Launstroff.

Orscholz / Saarschleife – Wahrzeichen des Saarlandes

Wohl kein Motiv steht so für das Saarland wie die Saarschleife. Vom 180 Meter über dem Fluß gelegenen Aussichtspunkt Cloef hat man einen erstklassigen Blick auf die Saarschleife und weit ins Land hinein. Im Herbst und Winter erkennt man außerdem die Reste der Burg Montclair auf dem bewaldeten Höhenrücken in der Mitte der Saarschleife. Seit 2016 führt ein Baumwipfelpfad bis zu einem Aussichtsturm an der Cloef.
Die Saarschleife war immer auch Treffpunkt für Politiker. 1997 etwa für Oskar Lafontaine und Gerhard Schröder, 2006 trafen sich hier Angela Merkel, Jacques Chirac und Lech Kaczynski.

Saarburg

Die Stadt liegt an der unteren Saar und ist umgeben von Weinbergen (Saarwein). Sehenswert ist die historische Altstadt mit Wasserfall und der Wohnturm der Burg mit Panoramablick ins Saartal.

Luxemburger Schweiz

Das Müllerthal, Fels- und Bachlandschaft, Sandsteinfelsen, Burg und Renaissanceschloss Beaufort.

Esch-sur-Alzette

Zweitgrößte Stadt Luxemburgs, Sitz des Gipfelsekretariats der Großregion.

Trier Umgebung / Genovevahöhle

Sagenumwobene Höhle im Sandsteinmassiv, diente als Schutz und Zufluchtsort.

Vianden / Burg und moderne Energiespeicherung

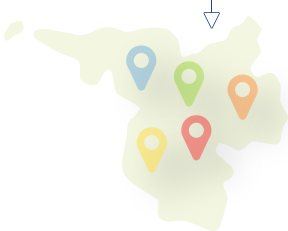
Über dem Ort Vianden thront die Burg, die zu den größten erhaltenen Burgen westlich des Rheins zählt. Die Ursprünge gehen auf ein römisches Kastell zurück, das im 11. Jahrhundert zur Wehranlage ausgebaut wurde. Im 17. Jahrhundert erhielt die Burg ihren Renaissancestil. Das Pumpspeicherwerk Vianden ist eines der größten Europas. Mit einer Nennleistung von 1290 MW im Turbinen- und 1040 MW im Pumpbetrieb pumpt es in Schwachlastzeiten Wasser der Our in die oberen Speicher. Bei hohem Energiebedarf erzeugen die Turbinen dann entsprechen Leistung. Das Pumpspeicherwerk ist über das deutsche Netz an das europäische Verbundnetz angebunden. Hier befindet sich der einzige Sessellift Luxemburgs.

Eifel – Naturpark Hohes Venn

Unmittelbar vor den Toren der Stadt Monschau beginnt der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn. Er ist insbesondere durch seine ausgedehnten Torfheiden-Flächen bekannt und ein beliebtes Ausflugsziel zum Wandern und um die Natur zu entdecken.

Monschau

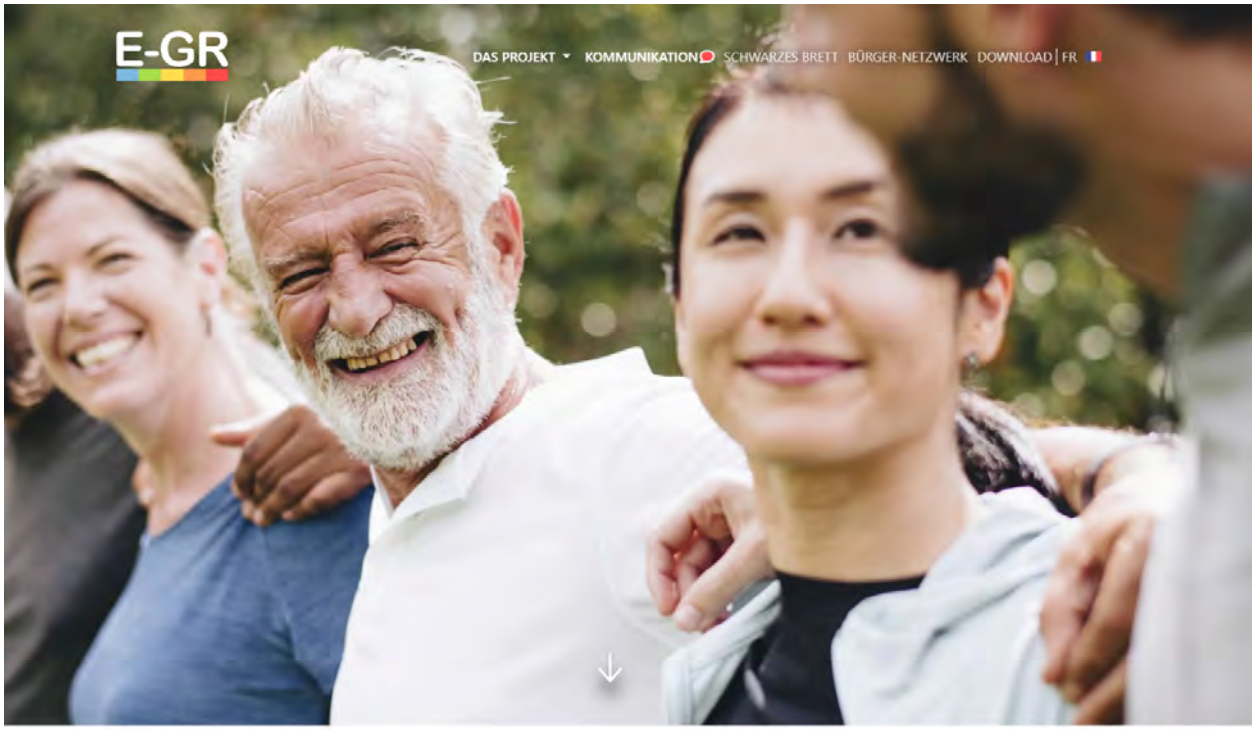
Monschau mit seinen mittelalterlichen Fachwerkhäusern, die sich entlang der Rur aufreihen, besitzt über 330 denkmalgeschützte Bauwerke. Einen guten Blick über das Städtchen, das bereits oft als Filmkulisse diente, bietet die Jugendherberge in der Burg Monschau. Weit über die Stadt hinaus bekannt ist auch der Senf der Senfmühle Monschau.



C3) Lebensgeschichten – Grenzgeschichten

Zur Großregion gehören besondere Grenzgeschichten. Sie zu sammeln und zu veröffentlichen kann die Idee der Großregion als zusammenhängender Raum unterstützen.

Die Internet-Plattform **www.e-gr.eu** ist ein Forum zum Erzählen und Lesen. Nutzen Sie die Seite „KOMMUNIKATION“!



Europastraße der Großregion
Das Projekt

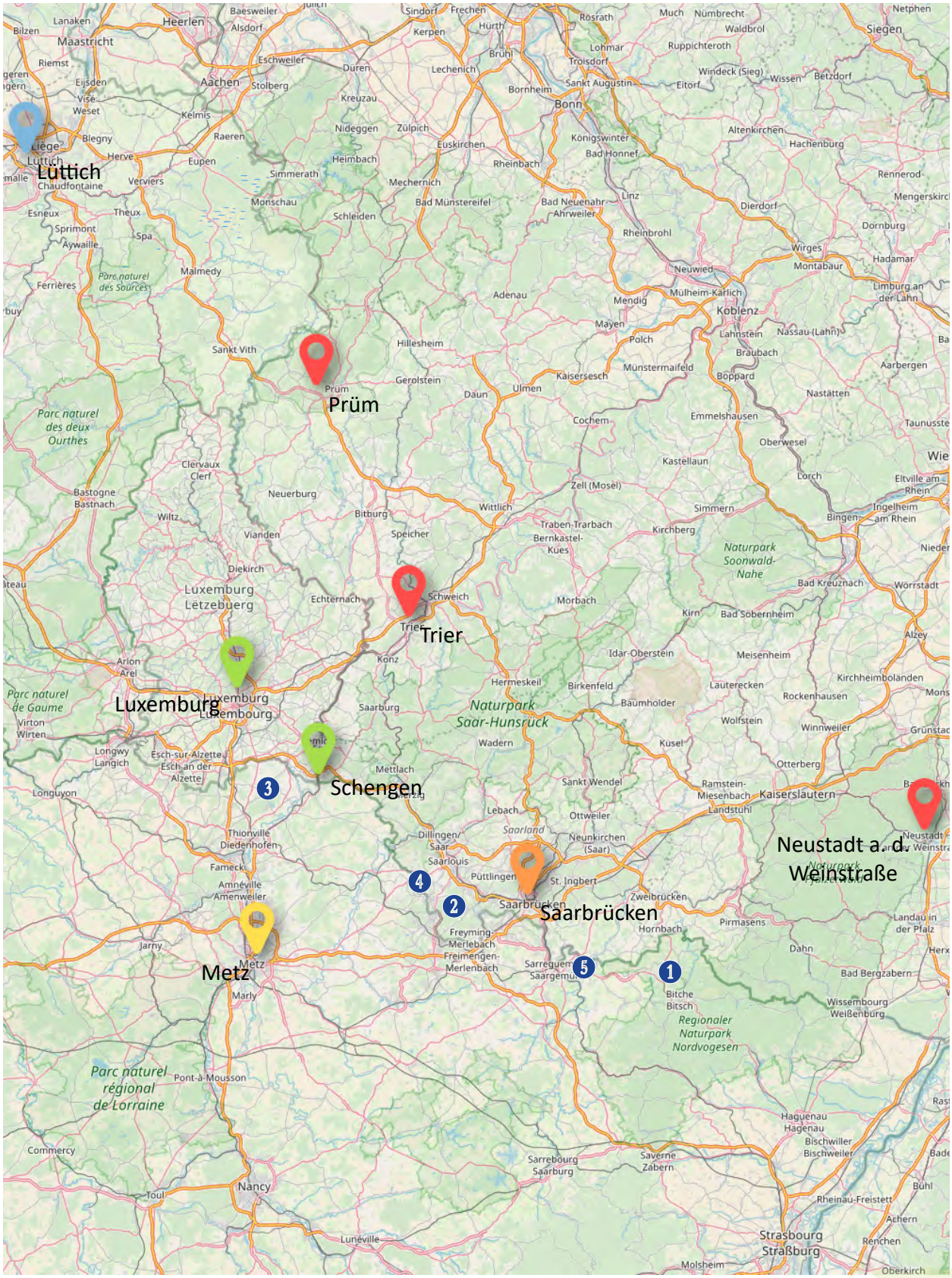
Die „Europastraße der Großregion“ soll symbolhaft ein verbindendes Element durch die Teilregionen darstellen und bildlich ganz dicht an den hier lebenden Menschen vorbeiführen. Sie soll dazu beitragen, sich besser auszutauschen, vor allem über infrastrukturelle, kulturelle und politische Themen und so einen Beitrag zu einer zukunftsorientierten Entwicklung der Großregion im europäischen Sinne leisten. Und manchmal hilft auch eine Anekdote, zu zeigen, was den Bürgerinnen und Bürger hier wichtig ist.

Machen Sie mit! Nutzen Sie die Möglichkeit, uns über die Seite KOMMUNIKATION Anregungen, Ideen und Beiträge zur Entwicklung der „Europastraße der Großregion“ zu senden!

E-GR
Route européenne de la Grande Région
Europastraße der Großregion

Das Projekt soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördern und wird 2021/2022 im Rahmen des INTERREG V A Mikroprojekt-Programms der Großregion mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 23.265 € gefördert.

D) Karte der Europastraße der Großregion



Centre européen
Robert Schuman
Maison de l'Europe
Scy-Chazelles

2, rue Robert Schuman
57160 SCY-CHAZELLES
+33 387601015
centre-robert-schuman@centre-robert-schuman.org

VIA
DEMOCRATIA
EUROPA

Neffstraße 3
66123 Saarbrücken
+49 152 54368225
info@via-democratia.eu